

Die benutzten Editionen und die Sekundärliteratur sind übrigens teilweise veraltet. – Nikos Oikonomides, *La brebis égarée et retrouvée: l'apostat et son retour* (S. 143–157), beschreibt die Behandlung von reuigen Apostaten in der Ostkirche und zeigt die enge Verknüpfung zwischen realer Macht der Kirche (bzw. des byzantinischen Staates) und Strenge der Maßnahmen auf. Je geringer diese Macht wurde, desto toleranter wurden die Bußbestimmungen, was sogar soweit ging, daß im 14. Jh. angesichts der türkischen Eroberungen kein öffentliches Bekenntnis zum Christentum mehr für die Wiederaufnahme verlangt wurde. – Klaus Schreiner, „Duldsamkeit“ (tolerantia) oder „Schrecken“ (terror). Reaktionsformen auf Abweichungen von der religiösen Norm, untersucht und dargestellt am Beispiel des augustinischen Toleranz- und Gewaltkonzeptes und dessen Rezeption im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (S. 159–210), stellt auf teilweise hoher Reflexionsebene die zwiespältigen Ansichten Augustins hinsichtlich von Toleranz und Gewalt gegenüber Häretikern dar und verfolgt deren Rezeption bis zur frühen Neuzeit, wobei zu beachten ist, daß bis zum 11. Jh. die eher toleranten Äußerungen des Kirchenvaters rezipiert wurden. Erst mit Anselm von Lucca sollten diese durch die im Donatistenstreit entwickelten Theorien eines staatlichen Zwanges nahezu vollständig verdrängt werden. – Jürgen Weitzel, *Die Normalität als Frage an das Schicksal des Gottschalk von Orbais* (S. 211–229), charakterisiert den Konflikt Gottschalks, der als „archaisch-konservativer Anarchist“ charakterisiert wird, mit Hrabanus Maurus und Hinkmar von Reims als die Auseinandersetzung zwischen einer radikal auf die Gnade wie auch auf die persönliche Beziehung des Individuums zu Gott setzenden Lehre und einem heilsbürokratisch-institutionellen Konzept. Bei der Schilderung der Prozesse gegen Gottschalk werden die Personen charakterlich und fachlich bewertet, wobei die Gegner Gottschalks für den Vf. eine ausgesprochen schlechte Figur abgeben. Für die weiteren Bände wäre übrigens ein Register wünschenswert. N. M.

Eckardus Theutonicus, homo doctus et sanctus. Nachweise und Berichte zum Prozeß gegen Meister Eckhart, hg. von Heinrich Stirnmann in Zusammenarbeit mit Ruedi Imbach (Dokimion 11) Freiburg/Schweiz 1992, Universitätsverlag, ISBN 3-7278-0773-3, X u. 312 S., SFr. 49. – Eine „Kommission von Experten“, die vom Generalmeister des Dominikanerordens mit dem Auftrag ins Leben gerufen wurde, „die für eine Revision der Verurteilung von 1329 notwendige wissenschaftliche Dokumentationsbasis zu erarbeiten“ (S. X), stellt die Ergebnisse ihrer Arbeit vor. Eine Interpretation der Lehre Eckharts unter verschiedenen Perspektiven versuchen Tiziana Suárez-Villa, Philosophie- und theologiehistorische Interpretation der in der Bulle von Avignon zensurierten Sätze (S. 31–96), Eduard-Henri Wéber, Maître Eckhart et la grande tradition théologique (S. 97–127), und Alois Maria Haas, Aktualität und Normativität Meister Eckharts (S. 205–269). Loris Sturlese, Meister Eckharts Weiterwirken, Versuch einer Bilanz (S. 169–184), berichtet über die Geschichte der Überlieferung von Eckharts lateinischen Werken (Selbstanzeige), während Georg Stier, Zur Authentizität der deutschen Predigten Meister Eckharts (S. 127–168), zeigt, daß Eckhart seine deutschen Predigten persönlich redigierte, und somit das alte Dogma der Forschung zerstört, diese seien „uns nur in Nachschriften seiner Hörer nach dem gesprochenen Wort